

31. Mai 2005

Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)

Jahresbericht 2004

Autoren:

Max Zürcher

Thomas Bürki

Christoph Muggli

Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)

Hegibachstrasse 47, CH-8032 Zürich

Tel. 01 421 34 45, Fax 01 421 34 78 · Emailadresse info@enaw.ch · Internetadresse · www.enaw.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
1.1	Drittes Jahr operativer Tätigkeit	4
1.2	Entwicklung der Organisation	4
1.3	Umsetzung von Massnahmen	4
2	Quantitative Beurteilung der Zielerreichung.....	4
2.1	Voraussetzungen für den Erfolg: unterstützende Leitplanken für den Zielvereinbarungsprozess.....	4
2.2	Entwicklung von Zielvereinbarungen	5
2.3	Energieeffizienz und CO2-Reduktion.....	7
2.4	Kommunikation	8
3	Beurteilung der Aktivitäten	8
3.1	Zusammenarbeit mit dem Bund, Berichtswesen	8
3.2	Organisation.....	9
3.3	Zielvereinbarungsprozess und Projekte.....	9
3.4	Kommunikation	10
3.5	Eingesetzte Mittel.....	11
3.6	Bilanz.....	12
4	Ausblick	12
5	Kontakte	14
6	Anhänge.....	15

1 Zusammenfassung

1.1 Drittes Jahr operativer Tätigkeit

Das Jahr 2004 war für die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) das dritte ihrer operativen Tätigkeit und gleichzeitig das erste, in welchem sie eine erste Tranche von Zielvereinbarungen mit dem Bund unterzeichnen konnte. Darin eingebunden ist etwas mehr als die Hälfte aller Betriebe bzw. Unternehmungen, die sich im Rahmen der EnAW für die Steigerung der Energieeffizienz und die Reduktion der CO₂-Emissionen engagieren.

1.2 Entwicklung der Organisation

Nach einem rasanten Wachstum in den ersten beiden Jahren operativer Tätigkeit hat die Energie-Agentur der Wirtschaft im Jahre 2004 ein Phase der Konsolidierung durchlaufen. So hat die Zahl der Gruppen von Unternehmungen, welche sich in den Zielsetzungsprozess zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Begrenzung der CO₂-Emissionen eingeklinkt haben, im letzten Jahr nur mehr geringfügig zugenommen. Die agenturinternen Strukturen und Abläufe wurden dem erreichten Geschäftsvolumen angepasst und laufend optimiert ohne jedoch die seit längerem ins Auge gefasste grundlegende Umstrukturierung einstweilen anzugehen. Grund hierfür ist die Unsicherheit, welche mit dem in der Berichtsperiode offen gebliebenen Entscheid des Bundesrates bezüglich des „Wie weiter“ in der schweizerischen Klimapolitik verbunden war.

1.3 Umsetzung von Massnahmen

Im Verlaufe des Jahres 2004 ist die Mehrheit der in der EnAW engagierten Betriebe in die Phase der Umsetzung eingetreten. Eingebunden in das seit Anfang 2004 in Betrieb genommene EnAW-Monitoringsystem werden sie dabei begleitet durch die Moderatoren der Energie-Agentur der Wirtschaft.

2 Quantitative Beurteilung der Zielerreichung

2.1 Voraussetzungen für den Erfolg: unterstützende Leitplanken für den Zielvereinbarungsprozess

Mit der Ratifizierung des **Kyoto-Protokolls** durch die russische Duma am 22. Oktober 2004 wurde der Weg frei gemacht für dessen Inkrafttreten am 16. Februar 2005. Von den Eidgenössischen Räten war das **Kyoto-Protokoll** bereits im Juni 2003 ratifiziert worden; so erhielt das CO₂-Gesetz eine internationale Verankerung als der Weg der Schweiz, um den mit dem Kyoto-Protokoll verbundenen internationalen Verpflichtungen nachzukommen. Das **CO₂-Gesetz** hat auch 2004 keine Änderung erfahren. Somit ist auch Ende 2004 festzustellen, dass für die Arbeit und den Erfolg der EnAW nach wie vor die im CO₂-Gesetz enthaltene Drohung der Einführung einer Lenkungsabgabe den eigentlichen Motor für die Entwicklung von Zielvereinbarungen und für entsprechende Massnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen bildet.

Auf europäischer Ebene hatten die Mitgliedsländer der Europäischen Union ihre „Allokationspläne“ für die Reduktion der CO₂-Emissionen in Brüssel einzureichen, so dass im angebrochenen Jahre 2005 der Handel mit Zertifikaten und damit die Kyoto-Mechanismen zum Tragen kommen können.

Für eine Wirtschaft wie die schweizerische, welche jeden zweiten Franken im Ausland verdient und deren wichtigster Handelspartner die EU ist, ist es von massgeblicher Bedeutung, was auf internationalem Parkett geschieht. Mit der im Laufe des Jahres 2003 lancierten Idee des Klimarappens kann u. a. der Anschluss der Schweiz an diese internationale Entwicklung bewerkstelligt werden.

Aufgrund von Prognosen über die Entwicklung der CO₂-Emissionen zeichnet sich bei den Treibstoffen eine Ziellücke von 2,6 Mio to, bei den Brennstoffen eine solche von 0,9 Mio. to ab. Während bei den Brennstoffen freiwillige Massnahmen insbesondere im Bereich Industrie und Dienstleistungen, also Zielvereinbarungen, bereits zum Tragen kommen, ist dies im Bereich der Treibstoffe nicht der Fall. Zielvereinbarungen können hier aufgrund der Vielzahl der Emittenten als freiwillige Massnahme eben nicht greifen. Dagegen kann hier der Klimarappen den Beitrag des Verkehrs zur Erreichung der nationalen CO₂-Ziele organisieren. Mit Erträgen aus dem Klimarappen werden dann der Einkauf von CO₂-Zertifikaten aus dem Ausland sowie Massnahmen im inländischen Verkehrsbereich finanziert. Wegen der dadurch ausfallenden Erträge aus dem Verkehrsbereich und der daraus folgenden kleineren Rückverteilungs-Summen aus der CO₂-Lenkungsabgabe wurde seitens der Swissem dann die Idee des „integralen Klimarappens“ entwickelt. Dieser hatte zum Ziel, die Einführung einer CO₂-Lenkungsabgabe zu erübrigen.

Im Mai des Berichtsjahres hat der Bundesrat diese Idee des integralen Klimarappens als Variante IV zusammen mit andern Varianten in ein Vernehmlassungsverfahren gegeben. Variante III kombiniert die ursprüngliche Idee des Klimarappens ausschliesslich für den Verkehrssektor mit einer CO₂-Lenkungsabgabe im Brennstoffsektor, von der man sich über eine Zielvereinbarung befreien lassen kann. Die Varianten I und II sehen eine CO₂-Lenkungsabgabe sowohl im Brennstoff- als auch Treibstoffsektor vor - Variante II allerdings mit einem geringeren Satz beim Treibstoff und einer Teilzweckbindung des Abgabeertrages für den Einkauf von Zertifikaten durch den Staat.

Während der gesamten Berichtsperiode blieb somit ungewiss, mit welchem Instrumentenkasten der Klimaschutz hierzulande ausgestattet sein würde. Die damit verbundenen Unsicherheiten haben sich im Berichtsjahr bemerkbar gemacht. In vielen Unternehmungen sind CO₂-Reduktionen mit Investitionen verbunden. Entsprechende Entscheide wollen Unternehmungen in Kenntnis der zu erwartenden Rahmenbedingungen treffen und wurden vielfach aufgrund der fehlenden politischen Leitplanken vertagt. Da man sich im Verkehrsbereich für eine Lösung via Klimarappen grosse Chancen ausrechnete, wurden Vereinbarungen im Transportbereich nur bei fortgeschrittenem Stand noch zum Abschluss gebracht – im Übrigen aber wurden diesbezügliche Arbeiten auf Eis gelegt.

Im Jahre 2001 hat die EnAW mit dem BFE einen Rahmenvertrag abgeschlossen, in welchem u. a. die Abgeltung ihrer Leistungen für die Erreichung der im Rahmen des Programms EnergieSchweiz vereinbarten Ziele über die Jahre 2001-2003 festgelegt sind. Zu Beginn des Jahres 2004 konnte dieser Rahmenvertrag mit dem BFE (angepasst für die Periode 2004-2007) verlängert werden.

2.2 Entwicklung von Zielvereinbarungen

Gemäss Rahmenvertrag 2004-2007 sollen bis Ende 2007 rund 47% des aus Industrie und Dienstleistungen (ohne öffentliche Hand, wohl aber mit Cemsuisse) stammenden Energieverbrauchs in Zielvereinbarungen eingebunden sein. Während in der ersten Periode des Rahmenvertrages (2001-2003) **das gesteckte Ziel** erreicht worden war, konnte nun im ersten Jahr der zweiten Periode - wegen der andauernden und sich artikulierenden Unsicherheit über die künftigen politischen Leitplanken – keine grossen Fortschritte zur Erreichung des Endzieles gemacht werden. Das Hauptbestreben der EnAW galt vielmehr der Erhaltung des Erreichten, was angesichts des politischen Umfeldes allein schon erheblicher Anstrengungen bedurfte.

Im Jahre 2004 **erhöhte** sich die **Zahl** der von der EnAW betreuten und moderierten **Unternehmensgruppen** gleichwohl erneut:

Anzahl Gruppen per Ende des Jahres	2001	2002	2003	2004
Anzahl Energie-Modell-Gruppen	16	46	65	72
Anzahl Benchmark-Modell-Gruppen	0	6	11	11
zusammen	16	52	76	83
Wachstum in %	100	325	475	519

Zusätzlich

Branchenvereinbarung	0	0	1	1
----------------------	---	---	---	---

Somit stieg die Zahl der in den CO₂-Reduktionsprozess der EnAW eingebundenen **Unternehmungen bzw. Betriebe** von rund 600 per Ende 2002 auf über 1000 per Ende 2004. Dabei ist allerdings in Rechnung zu stellen, dass Unternehmungen mit vielen Verkaufs- oder Produktionsbetrieben nur als wenige Einheiten – entsprechend ihrer strukturierten Einbindung in eine Energie-Modell-Gruppe - gezählt wurden. Detailangaben zur Verbreiterung der Basis der EnAW, also zur Zielerreichung, welche auch Basis für die Leistungsabgeltung bilden, finden sich in Anhang 1.

Zielvereinbarungen, die von Gruppen fertig entwickelt wurden, durchlaufen zunächst eine EnAW-interne Plausibilisierung und werden dann in ein **Audit-Verfahren** des Bundes weitergegeben. Das erfolgreiche Bestehen dieses Audits bedeutet, dass die vorgeschlagene Zielsetzung hinsichtlich Energieeffizienz und CO₂-Minderung als mit dem Energie- und CO₂-Gesetz konform beurteilt und als ausreichend ambitiös vom Bund akzeptiert wird.

Nachdem 2002 mit der Entwicklung von Zielvereinbarungen begonnen worden war, 2003 vor allem neue Gruppierungen hinzukamen, galt es im Berichtsjahr 2004 diese Arbeiten nach Möglichkeit abzuschliessen. Die Entwicklung einer Zielvereinbarung beansprucht in der Regel ein gutes Jahr. So kam im Berichtsjahr mit der **Unterzeichnung der Zielvereinbarung vom 23. April 2004** durch Bundesrat und EnAW gut die Hälfte aller Unternehmensgruppen zum Abschluss einer Zielvereinbarung. Bis zum Ende des Jahres 2004 kamen weitere rund 150 Unternehmen hinzu. Deren Zielvereinbarungen stehen noch im Bundesaudit oder kurz davor bzw. haben es bereits bestanden.

In die am 23. April 2004 mit dem Bund besiegelte erste Tranche von Zielvereinbarungen waren 45 Unternehmensgruppen d.h. 39 Energiemodell- und 6 Benchmark-Gruppen eingebunden. Bis Ende 2004 kamen zusätzlich weitere zwei Energiemodell- und eine Benchmarkgruppe hinzu. Ausserdem befanden sich noch weitere 8 Energiemodellgruppen im Audit-Prozess - **insgesamt** stehen also bis Ende des Berichtsjahres **56 Unternehmensgruppen im Auditprozess bzw. haben den Zielvereinbarungsprozess durchlaufen**. Dabei handelt es sich grossmehrheitlich um Gruppen mit Brennstoff-Zielvereinbarungen, welche den Energieverbrauch im stationären Bereich betreffen (Heizungen, Industrieprozesse) und grossteils um solche mit Verpflichtungscharakter, d.h. mit Befreiungsabsicht nach allfälliger Einführung einer CO₂-Lenkungsabgabe.

Die am 23. April 2004 unterzeichneten Zielvereinbarungen sind für rund 2,4 Mio. To CO₂-Emissionen verantwortlich, was ca. **einem Viertel der Emissionen entspricht**, welche der Wirtschaft zugeschrieben werden. Bis Ende 2004 sind mit den fertig ausgearbeiteten Zielvereinbarungen noch weitere 300 000 To CO₂-Emissionen zusätzlich hinzugekommen, sodass Ende 2004 insgesamt 2,7 Mio Tonnen CO₂-Emissionen der Wirtschaft durch eine Zielvereinbarung mit dem Bund abgedeckt sind.

Das Ausmass der vereinbarten CO₂-Reduktion liegt unter Einrechnung der Wärmekraftkopplungs-Anlagen (WKK) **deutlich über der allgemeinen Vorgabe des CO₂-Gesetzes von -15%**. In der

Zielvereinbarung vom 23. April 2004 ist eine Reduktion von 18,7% oder minus 462'000 t CO₂ festgehalten. Die bis Ende 2004 neu hinzugekommenen fertig ausgearbeiteten Vereinbarungen bringen eine ähnlich hohe prozentuale Reduktionsleistung. Mit jeder neu hinzukommenden Zielvereinbarung verändert sich jedoch das Ergebnis. Somit ist es heute noch nicht möglich, eine über das Ganze gesehen genauere Angabe zu machen. WKK-Anlagen gelten als Reduktionsleistung im Sinne des CO₂-Gesetzes und damit als relevant für die Möglichkeit, sich von einer CO₂-Abgabe befreien zu lassen. Anzumerken bleibt allerdings, dass die Reduktionsleistung unter Ausklammerung der WKK-Anlagen (entsprechend der Logik des Kyoto-Protokolls) 13,1 % bzw. 338'000 t CO₂-Emissionen beträgt.

Im Gesamtprozess steht die EnAW Ende 2004 mit ihren Energie-Modell- und Benchmark-Gruppen grossmehrheitlich im Prozess der Umsetzung der vereinbarten Ziele. Ein kleinerer Teil befindet sich noch in früheren Stadien des Zielsetzungsprozess – vom Einstieg bis zur Einreichung der Zielvereinbarung ins Bundesaudit. Die geschätzten CO₂-Emissionen all dieser Unternehmensgruppen betragen (inklusive Cemsuisse) gegen 4 Mio. Tonnen jährlich. Geht man von einer Gesamtemission von 10 Mio. t/a CO₂ aus, welche der Wirtschaft (ohne öffentliche Hand) zugeschrieben wird, beträgt dies doch **rund 40% des „Wirtschafts-CO₂“**. Aufgrund der heute verfügbaren Daten lässt sich abschätzen, dass die Wirtschaft – soweit sie sich im Rahmen der EnAW in der CO₂-Minderung engagiert hat - die CO₂-Ziele gemäss CO₂-Gesetz erreichen dürfte.

2.3 Energieeffizienz und CO₂-Reduktion

Mit der am 23. April 2004 vorgenommenen Unterzeichnung einer ersten Tranche von Zielvereinbarungen hat für mehr als die Hälfte der in der EnAW engagierten Betriebe die Phase der **Umsetzung der vereinbarten Ziele begonnen**.

Soweit die Arbeiten zur Steigerung der Energie-Effizienz im Sinne der vorangegangenen Jahre weitergeführt werden konnten, wurden gute Fortschritte erreicht. Durch die seit dem Ausgangsjahr 2000 realisierten Massnahmen wurden im Berichtsjahr 2004 72.7 GWh Elektrizität und 289.88 GWh fossile Energie (wovon 264.32 GWh Brennstoffe und 25.56 GWh Treibstoffe) eingespart. Die CO₂-Emissionen konnten dadurch im Berichtsjahr um 150'665 Tonnen CO₂ reduziert werden (140'172 Tonnen CO₂ bei den Brennstoffen und 10'493 Tonnen CO₂ bei den Treibstoffen). 40 Prozent davon kann sich die EnAW als direkte Wirkung der Agentur in der Wirkungserhebung des Bundes anrechnen lassen.

Zu den Einsparungen haben insgesamt **72 Energiemodell-Gruppen** beigetragen. Bei 43 Gruppen konnten die Einsparungen mit dem internetbasierten Monitoringsystem erfasst werden. Bei den restlichen 29 Gruppen wurden dieses Jahr noch qualifizierte Schätzungen gemacht. Sobald auch diese Gruppen nach bestandem Audit im Monitoringsystem erfasst sind, entfällt auch hier die mögliche Ungenauigkeit der Schätzungen.

Die **Energieeffizienz** der 72 Gruppen beträgt 104% und die **CO₂-Intensität** 94%. Damit liegt die EnAW im vierten Berichtsjahr nach dem Ausgangsjahr merklich besser als der geforderte Sollwert gemäss den Zielkurven der eingangs erwähnten Zielvereinbarung.

Die hier gemachten Aussagen beruhen auf einer ersten Wirkungsanalyse per Mitte Mai 2005. Da Konzerne oftmals auf diesen Zeitpunkt hin keine konsolidierten Energieverbräuche vorliegen haben, wird per Ende Juni 2005 eine erneute Wirkungsanalyse mit den definitiven Einsparungen erstellt.

In Kantonen mit Energiegesetzen, die - analog MuKE - mit einem Grossverbraucherparagraphen ausgestattet sind, sucht die EnAW die Anerkennung ihrer Vorgaben in einer spezifischen **auf die kantonalen Verhältnisse zugeschnittenen Vereinbarung** - genannt **Universal-Zielvereinbarung (UZV)** - zu erreichen. Diese wurde in allgemeiner Form von der Konferenz der Energiefachstellen und von der Energiedirektorenkonferenz verabschiedet. Damit ist die

Grundlage gelegt, dass überall einheitliche Kriterien der Beurteilung angewandt werden können. Oft sind die Mitglieder einer Energiemodellgruppe in verschiedenen Kantonen domiziliert. Aus staatsrechtlichen Gründen ist es jedoch nicht praktikabel, seitens aller Standortkantone einer solchen Energiemodellgruppe einen einzigen Kanton stellvertretend mit der Prüfung und Gegenzeichnung einer UZV zu beauftragen. Eine ausgearbeitete UZV muss somit der Reihe nach von allen Standortkantonen geprüft und unterzeichnet werden. Gegen Ende des Berichtsjahres wurde eine erste solche UZV in diesen Prüfungsprozess geschickt.

Dem Wunsch der kantonalen Energiefachstellen folgend wurden diese im Berichtsjahr zu den Auditverfahren des Bundes jeweils eingeladen. Damit konnte sichergestellt werden, dass die **Behörden der Standortkantone laufend informiert** sind.

2.4 Kommunikation

Laut Rahmenvertrag mit dem Bund waren bis Ende 2007 rund 60% der Unternehmen bzw. 80% der Grossverbraucher des Bereichs ‚Industrie und Dienstleistung‘ **über Ziele und Aufgaben der EnAW sowie über den Zielvereinbarungsprozess zu informieren**. Die Grössenordnung von 50% und damit die Zielsetzung der Periode 2001-03 wurde bereits im Vorjahre erreicht. Im Berichtsjahr wurde über die verschiedensten Kanäle informiert, mit einem speziellen, neu geschaffenen „up date Newsletter“ wurden die Unternehmen der EnAW direkt über Belange des klimapolitischen „Wie weiter“ informiert. Als reine Umsetzungsorganisation hat sich die EnAW strikte auf die Vermittlung relevanter Fakten beschränkt. Der im Vorjahr stark ausgebaute Internet-Auftritt hat sich als Informationsplattform bestens bewährt.

Im Rahmen der Kommunikation über die Partnerschaft mit dem Bund haben wir die Unternehmungen in Energie- und Benchmark-Modell-Gruppen auch **über das Programm EnergieSchweiz orientiert**. Diese Information ist **ein standardisierter Teil** bei der Darstellung von Aufgaben und Aktivitäten der EnAW. Adressaten sind nicht nur die in der EnAW über Zielvereinbarungen eingebundenen Unternehmungen, sondern auch Medien und Öffentlichkeit.

Die Information über den Einsatz von Querschnittstechnologien zur Steigerung der Energieeffizienz und zur CO₂-Minderung erfolgt systematisch über **monatliche Artikel** in Medien von Wirtschaftsorganisationen. Im Nachgang zum Abschluss von Zielvereinbarungen konnte verschiedentlich das CO₂-Reduktions-Label der EnAW in einem **speziellen Anlass** an die beteiligten Unternehmen überreicht werden. Dabei konnte die EnAW in den jeweiligen Landesgegenden sowohl in der **Fach- als auch der Tagespresse** ihre Anliegen und Leistungen im Rahmen des Programmes EnergieSchweiz einem breiteren Publikum erfolgreich zur Kenntnis bringen. Da immer mehr die Umsetzung der vereinbarten Ziele im Vordergrund steht, erhalten die laufend erneuerten Darstellungen guter Beispiele auf dem **Internet** besondere Beachtung.

3 Beurteilung der Aktivitäten

Eine zentrale Herausforderung im Jahre 2004 war der Abschluss einer **ersten grösseren Tranche von Zielvereinbarungen**. Gleichzeitig galt es wie in jeder Organisation, die Neuland beschreiten muss, immer wieder neu auftauchende, **konzeptionelle Probleme der Umsetzung zu lösen**. Die Fixierung solcher Lösungen erfolgt jeweils in mit dem Bund abzusprechenden so genannten Vollzughilfen.

3.1 Zusammenarbeit mit dem Bund, Berichtswesen

Die Zusammenarbeit mit dem Bund hat sich auch im Berichtsjahr bestens bewährt. Nebst der Einbindung in die für **EnergieSchweiz** entwickelte generelle **Berichts-Agenda** wird vierteljährlich im Rahmen einer standardisierten Traktandenliste der Fortgang der Arbeiten und der in der

Zwischenzeit aufgetauchten Problemstellungen diskutiert und einer Lösung zugeführt. Dies bedeutet nicht, dass nicht auch von Fall zu Fall kurzfristig entstandene Probleme pragmatisch angegangen werden. Im Übrigen **berichtet die EnAW im Rahmen ihrer statutarischen Pflichten** drei bis viermal jährlich ihren eigenen Gremien und die Rechnungslegung wird von einer der hiezulande grossen Revisionsgesellschaften geprüft. Insgesamt ist festzuhalten, dass sich die Arbeiten der EnAW im halböffentlichen Raum abspielen und so für möglichst grosse Transparenz gesorgt wird.

3.2 Organisation

Die **Führungsstrukturen** sind so gestaltet, dass das rasante Wachstum, die Verfünfachung der Zahl von Modell-Gruppen, bewältigt werden konnte. Die Zahl der ins Auftragsverhältnis aufgenommenen Moderatoren, meist Ingenieure, wurde in der Grössenordnung von 60 Beauftragten stabil gehalten. Die **Organisationsstruktur** besteht aus fünf Bereichen und einer dreiköpfigen Geschäftsleitung, ergänzt durch einen Beauftragten für Kommunikation und einen administrativen Leiter. Aufgrund der Unklarheit bezüglich der politischen Leitplanken für die EnAW wurde die von der statutarischen Revisionsgesellschaft empfohlene Verbreiterung der **personellen Ressourcen** einstweilen zurückgestellt und soweit überhaupt möglich - durch Rationalisierung der Abläufe aufgefangen. Wöchentliche Sitzungen der Geschäftsleitung, monatliche Treffen der Bereichsleiter und je nach Bedarf angesetzte Treffen der Moderatoren-Ingenieure in den Bereichen ermöglichen die Führung der EnAW. **Koordination der Arbeiten und Erfahrungsaustausch** bei Entwicklung und Umsetzung von Zielvereinbarungen sind dabei ein zentrales Element. Abgesehen von den grundlegenden Ausbildungsveranstaltungen und den periodisch organisierten brush ups bei der Handhabung der EnAW-Produkte wie Energie- und Benchmark-Modell, Energie Check-up treffen sich alle Beauftragten mindestens einmal pro Jahr zum so genannten **EnAW-Tag**. Dieser fand am 20. August 2004 in Neuenburg statt. Standortbestimmungen des EnAW Präsidenten, des Präsidenten des EnAW-Beirates, des damals neu gewählten Leiters des Programms EnergieSchweiz und eines Experten aus der EU wurden abgeschlossen durch die Grussworte des Energiedirektors des Kantons Neuenburg.

Die EnAW ist als **virtuelle Organisation** konzipiert, was viele Vorteile bietet, wie Flexibilität und die Möglichkeit, die besten Fachleute im Lande als Beauftragte für das Anliegen des Klimaschutzes zu gewinnen. Die besondere Herausforderung besteht jedoch in der Sicherstellung eines **kontinuierlichen und ausreichenden Informationsflusses**, um eine einheitliche Umsetzung der Aufgaben zu gewährleisten. Das im Berichtsjahr voll in Betrieb stehende **EnAW-Intranet** wurde nicht nur detailliert und intensiv bewirtschaftet, es hat sich auch voll bewährt. Alle mit der EnAW verbundenen Moderatoren haben hier direkten Zugriff auf die für sie wichtigen Informationen und Daten; im Verlaufe des Berichtsjahres wurde dieses Intranet auch den Unternehmungen zunehmend geöffnet.

Im abgelaufenen Jahr 2004, geprägt von der Unsicherheit über die künftigen politischen Leitplanken, hat sich verstärkt gezeigt, dass die **Virtualität der Organisation Grenzen hat**. Ohne zu wissen, wohin die Reise des klimaschutzpolitischen Anliegens hiezulande führt, konnten entsprechende Unzulänglichkeiten jedoch nicht durch grundlegend neue organisatorische Massnahmen angegangen werden.

3.3 Zielvereinbarungsprozess und Projekte

Energie- und Benchmark-Modell als zentrale Organisationsformen für die Entwicklung von Zielvereinbarungen haben sich im Berichtsjahr weiterhin bewährt und zur Breitenwirkung der EnAW beigetragen. Die Erfahrungen mit dem EnAW-internen **Plausibilisierungsprozess** und mit dem Ablauf des **Bundesaudits** führten zu laufenden Verbesserungen, machten aber auch bewusst, dass der dazu notwendige Aufwand nicht unerheblich war. In den ersten Monaten 2004 wurde der Andrang zu diesem Beurteilungsprozedere naturgemäss stark erhöht. Die schon 2003 in einem Memorandum festgelegten Regeln bewährten sich. Der Plausibilisierungs- und Audit-

Prozess ist von grosser Bedeutung, gilt es dabei doch sicherzustellen, dass alle eingereichten Zielvereinbarungen nach gleicher Elle, wohl aber unter Beachtung der unternehmens- und branchenspezifischen Möglichkeiten gleich beurteilt werden.

Wenige Energie- und Benchmarkmodell-Gruppen sind 2004 neu hinzugekommen – **Transportgruppen** wurden dagegen auf Eis gelegt, abzuwarten bis die Klimapolitik vom Bundesrat in seinen Eckpfeilern festgelegt ist und sich das künftige Vorgehen planen lässt. Die mit reinen Transportgruppen gemachten positiven Erfahrungen sind insofern von Bedeutung, als sich im **Treibstoffbereich** bezüglich der im CO₂-Gesetz vorgegebenen Zielsetzung eine erhebliche Ziellücke abzeichnet. Auch wenn im Treibstoffbereich der Klimarappen zum Tragen kommen soll, sind die erarbeiteten Zielvereinbarungen im Transportbereich und die damit verbundenen Massnahmenkonzepte von grossem Nutzen, legen sie doch Grundlagen, auf denen Fördergelder aus dem Klimarappen erst ansetzen können.

Bereits Ende 2001 war klar, dass das Instrument Zielvereinbarungen im **Immobilienbereich** wegen des geltenden Mietrechts wenig auszurichten vermag. Angesichts der klimapolitisch grossen Bedeutung dieses Sektors ist dies bedauerlich. Im Verlauf der Diskussionen um den Klimarappen ergab sich jedoch neu die Erwartung, dass Mittel aus dem Klimarappen auch im Immobilienbereich eingesetzt werden könnten. Ob damit ausreichende Anreize generiert werden können, um den erwünschten Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen zu erreichen, bleibt angesichts der in der Regel langfristigen Sanierungsrhythmen im Gebäudebereich zu klären.

Der **Ausbildungsbereich** konzentrierte sich auf die interne Ausbildung. Die für den Abschluss von Zielvereinbarungen entwickelten Tools bedurften der laufenden Vermittlung vertiefter Kenntnisse und Wissens. Mehrfach und separat durchgeführt wurden Ausbildungstage für das Energie-Modell und das Benchmark-Modell. Hinzugekommen sind Workshops für den Erfahrungsaustausch zu Detailfragen insbesondere auch im Transportbereich, zu Fragen des Zertifikathandels und der Energieeffizienz – dies für Unternehmer und Interessierte.

Im zweiten Quartal 2004 wurde **das neue Checkup Tool** fertig gestellt und den Anwendern d.h. den EnAW-Moderatoren präsentiert. Mehrfach wurden Einführungskurse für dieses neue Instrument durchgeführt. Mittlerweile scheint sich dieses EnAW-Produkt zu einem **eigentlichen „Renner“** für die Begleitung der Teilnehmer an Energie- und Benchmarkmodell-Gruppen zu entwickeln.

Obwohl das **Monitoring-System** das bisher grösste und komplexeste Einzelprojekt der EnAW war, wobei auch viel Neuland beschritten werden musste, hat sich seine Inbetriebsetzung anfangs des Berichtsjahres gut angelassen. Funktionalität und Bedienerfreundlichkeit bewähren sich, allerdings ist der Betreuungsaufwand erheblich (Hotline). Die Datenbasis wurde für die Gruppen mit auditierten Zielvereinbarung eingegeben. Einen unerwartet erheblichen **Zusatzaufwand** bereitet das Eingeben **nachträglicher Änderungen**, die aufgrund von strukturellen Umgestaltungen betrieblicher Produktionsprozesse, von Veränderungen der Eigentumsverhältnisse der Unternehmungen usw. zustande kommen. Solche Veränderungen, die sich auch auf die Beurteilung der Zielerfüllung auswirken, müssen immer auch vom Bund in einem Nachaudit überprüft und akzeptiert werden. Die gleichwohl regelgerechte **Vereinfachung dieses Mutationsprozesses** ist eine der Herausforderungen des laufenden Betriebes des Monitoringsystems.

Daneben hat die **Qualitätssicherung der laufend eingegebenen Daten** hohe Priorität, da diese Daten für eine Befreiung im Falle der Einführung einer CO₂-Abgabe massgeblich sind. So werden die Moderatoren mindestens 1x pro Jahr zu einer Schulung bzw. zu einem „brush-up“ aufgebeten.

3.4 Kommunikation

Vielfältige Informationen über die EnAW, ihre Philosophie, ihre Produkte, Leistungen und Mitglieder werden über den **Internet-Auftritt** der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auch das

Programm EnergieSchweiz wird in seinen Grundzügen dargestellt und damit breiteren Kreisen bekannt gemacht.

Parallel dazu hat die EnAW ihre **Öffentlichkeitsarbeit** im Jahre 2004 in sachlicher Hinsicht (Steigerung der Energieeffizienz und Reduktion der CO₂-Emissionen) in etwa gleicher Höhe **wie im Vorjahr** gehalten. Nebst den bisherigen Instrumenten der Kommunikation nach aussen (Internet-Homepage, EnAW-Newsletter, periodische Artikel in Verbandsorganen und Beiträgen in Fachzeitschriften, Interviews in der Tages- und Fachpresse, etc. wurde auch 2004 ein **Statusbericht** herausgebracht. Darin wird Bilanz über die operative Tätigkeit der EnAW im Jahre 2003 gezogen. Die modular aufgebaute **Ausstellungswand**, welche über Aufgaben, Leistungen, Produkte der EnAW im Rahmen von EnergieSchweiz berichtet kam an Veranstaltungen auch in der Romandie zum Einsatz. Für die Interne Kommunikation wurde ein „**EnAW-Insider**“ geschaffen. Ergänzend dazu orientierte die EnAW die Unternehmungen über einen **neugeschaffenen update des Newsletter (Mail)** über Neuentwicklungen im Rahmen der Klimapolitik. Der laufenden publizistischen und fachlichen Aufdatierung des **Intranets**, in welchem die verschiedensten Arbeitsinstrumente den Moderatoren zugänglich gemacht werden, wurde die gewohnte hohe Aufmerksamkeit gewidmet.

3.5 Eingesetzte Mittel

In finanzieller Hinsicht hat sich der **Umsatz** der EnAW verglichen mit dem Vorjahr nur mehr gering erhöht. Zusammen mit den ordentlichen Mitgliederbeiträgen und der Abgeltung der an die Unternehmungen direkt erbrachten Dienstleistungen machte dies rund 4,1 Mio. CHF aus. Die Abgeltung der im Auftrag des BFE gemäss Energiegesetz und Rahmenvertrag erbrachten Leistungen bezifferten sich perioden-abgegrenzt auf rund 2,7 Mio CHF, sodass ein Umsatz von rund 6,8 Mio. CHF im zweiten Jahr voller operativer Tätigkeit erreicht wurde. Hinzuzurechnen sind allerdings noch die im Zielvereinbarungsprozess erbrachten **Realleistungen der Unternehmungen** im schätzungsweise ähnlich hohen, allerdings nicht genau quantifizierbaren Umfang – eine grobe Schätzung des Aufwandes findet sich in der nachfolgenden Tabelle. Zum Teil sind bereits erhebliche Investitionen in Gang gebracht worden, dies vor allem im Hinblick darauf, dass solche Leistungen zur Reduktion der CO₂-Emissionen es ermöglichen, sich im Falle der Einführung einer CO₂-Abgabe davon befreien zu lassen. Auf eine Schätzung des Umfangs solcher Investitionen wurde aufgrund der Datenlage und auch grundsätzlicher methodischer Überlegungen verzichtet.

Mitteleinsatz 2004 (exkl. MwSt.)	Aufwand	Ertrag
<u>Aufwand</u>		
Administration/Marketing	922'157	
Zielvereinb./Aufwand EnAW	4'697'632	
Zielvereinb./Aufwand Unternehmen ca.	5'500'000	
Tools und Monitoring Zielvereinb. / Produkte	1'110'458	
<u>Ertrag</u>		
Beiträge economiesuisse, Verbände		270'000
Beiträge BFE (inkl. Transitorische)		2'716'133
Unternehmensbeiträge und Dritte		3'868'378
Eigenleistung Unternehmen ca.		5'500'000
<u>Total</u>	12'230'247	12'354'511

3.6 Bilanz

Eine Kosten-Nutzen-Beurteilung des seit Gründung der **EnAW bis Ende 2004** Erreichten ist mit dem Wort „**Erfolgsstory**“ zu charakterisieren. Gegründet aufgrund der Vorgabe des Energiegesetzes, wonach der Staat Aufgaben der Umsetzung der Energiepolitik an Agenturen auslagern kann und soll, hatte auch die Wirtschaft eine solche Institution zu gründen und bereit zu halten. Ziele, Aufgaben und entsprechende Strukturen der Umsetzung galt es vorerst festzulegen und zu schaffen. Mit der Ablehnung der Energievorlagen im Herbst 2000 und dem **Commitment der Wirtschaft für das CO₂-Gesetz** als der besseren, weil zielführenderen Leitplanke für die Energie und Klimapolitik, ergab sich eine Grundlage, welche es der EnAW ermöglichte, die energie- und klimapolitischen Leistungen der Wirtschaft zu bündeln, zu erhöhen, auszuweisen und damit den **Tatbeweis der Wirtschaft** zu erbringen. Von den drei Klima- und CO₂-politisch relevanten Sektoren Verkehr, Haushalte (Gebäude-Heizungen) und Wirtschaft (Industrie und Dienstleistungen) ist somit die Wirtschaft der einzige Sektor, von dem man heute sagen kann, dass er klimapolitisch auf Kurs ist.

Eine **Bilanz für das Jahr 2004** bezogen auf die energie- und klimapolitischen Ergebnisse kann erst nach Auswertung der für die Wirkungsanalyse erhobenen Daten abschliessend gemacht werden. Das im ersten Jahr operativer Tätigkeit der EnAW entwickelte Umsetzungskonzept wurde seither mannigfach praktisch erprobt und laufend verbessert, um künftig kontinuierlich zu einer Steigerung der Energieeffizienz und zu einer nachhaltig wirkenden Begrenzung der CO₂-Emissionen zu kommen. Zuerst sind das Erarbeiten von Zielsetzungen und die damit verbundenen Analysen der Prozessabläufe und die darauf aufbauenden Planungen mit einem **erheblichen Nutzen** verbunden. Seit dem viele Unternehmungen über eine auditierte Zielvereinbarung verfügen und in den Prozess der Umsetzung der vereinbarten Ziele eingetreten sind, kommen nun auch laufend und in sich steigerndem und kumulierendem Ausmass jene energetischen und finanziellen Nutzen hinzu, welche mit diesen Umsetzungsleistungen direkt verbunden sind.

Für die EnAW ist das Jahr 2004 als gewichtiger Erfolg zu werten, zumal es gelungen ist, eine erste Tranche von Zielvereinbarungen mit dem Bund zu unterzeichnen. Damit können sich Unternehmungen von einer allfällig einzuführenden CO₂-Abgabe befreien lassen – das Risiko hierfür ist laufend gestiegen, da einzig der Sektor ‚Industrie und Dienstleistungen‘ energie- und klimapolitisch sich auf Kurs befindet. Politisch ist es damit gelungen, einen **sich selbst tragenden Prozess** zur Umsetzung der energie- und klimapolitischen Aufgaben in Gang zu bringen. Allerdings hat die über das ganze Berichtsjahr anhaltende Unsicherheit über das klimapolitische „Wie Weiter“ das Breitenwachstum der EnAW empfindlich gehemmt. Gleichwohl ist es – dank erheblicher Anstrengungen - gelungen nicht nur den Bestand von Zielvereinbarungen in etwa stabil zu halten, sondern auch leicht zu erhöhen. Die **partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Staat** im Rahmen des Programms EnergieSchweiz hat gleichzeitig an Pragmatismus und Umsicht gewonnen und rückt laufend näher an die Praxis konkreter Umsetzung heran. Der damit verbundene Effizienzgewinn bei der Umsetzung der schweizerischen Energie- und Klimapolitik ist nicht zu unterschätzen.

4 Ausblick

Erster Schwerpunkt im Jahre 2005 ist es, die seit dem 23. April 2004 (Unterzeichnung der ersten Tranche von Zielvereinbarungen mit dem Bund) weiter entwickelten und EnAW-intern plausibilisierten Zielvereinbarungen über das Audit des Bundes zum erfolgreichen Abschluss zu bringen und 2005 gegebenenfalls als **zweite Tranche von Zielvereinbarungen** in den Zielvereinbarungsvertrag der EnAW mit dem Bund einzubringen. Sollte sich der Bundesrat für die Einführung einer CO₂-Lenkungsabgabe entscheiden, ist zu erwarten, dass weitere Unternehmensgruppen in den Zielvereinbarungsprozess eintreten werden. Zielvereinbarungen auf der Basis kantonaler Grossverbraucherparagrafen dürften im Verlaufe des Jahres 2005 bei der

Anerkennung durch die betroffenen Standortkantone zu begleiten sein. In welchem Umfang eine Verbreiterung des EnAW-Prozesses bei den heute gegebenen politischen Leitplanken möglich erscheint, geht aus Anhang 2 hervor. Solange die Unsicherheiten über die weitere Umsetzung des CO₂-Gesetzes hierzulande jedoch bestehen, wird es eine besondere Herausforderung sein, den Stand des Erreichten zu konsolidieren.

Ein **zweiter Schwerpunkt** ist die Bewährung des **Monitoring-Systems**. Dies ist vor dem Sachverhalt zu sehen, dass strukturelle Veränderungen der unternehmerischen Produktionsprozesse bei der Beurteilung der Zielerreichung jährlich aktualisiert in Rechnung zu stellen sind. Für die EnAW bedeutet dies, die Unternehmen auf dem Weg der Zielerreichung und nach Kräften und im Rahmen des finanziell Möglichen zu unterstützen. Somit gilt es auch, **unterstützende Produkte** zum Tragen zu bringen. Dabei verspricht das im Berichtsjahr entwickelte und eingeführte System eines systematisierten Energie-Check up – mittlerweile ein Kernprodukt der EnAW - besonderen Nutzen zu stiften. Ergänzend dazu befinden sich Modul-Angebote der **Weiterbildung** in Entwicklung - der völlig neu konzipierte Energie-Management-Kurs soll 2005 in den Praxistest gehen. All diese Elemente sind strikte auf das Hauptziel, Umsetzung von Zielvereinbarungen zur Steigerung der Energie-Effizienz und der Begrenzung der CO₂-Emissionen' ausgerichtet. Der Vermittlung guter Beispiele messen wir dabei besonderes Gewicht zu.

Dritter Schwerpunkt ist im Falle der Einführung einer CO₂-Lenkungsabgabe, die Neugestaltung des **Vertragsverhältnisses zwischen EnAW und Teilnehmer Unternehmen sowie zwischen EnAW und Bund** bezüglich des Controlling und der Gestaltung des Mechanismus der Rückerstattung (Überführung einer Zielvereinbarung in eine Verpflichtung). Ausserdem geht es darum, den agenturinternen und den -übergreifenden Handel mit Zertifikaten zu organisieren. Damit dürfte ein anspruchsvoller Abstimmungsprozess zwischen Agentur und Bund einerseits und andererseits mit und zwischen den betroffenen Unternehmungen verbunden sein.

Vierter Schwerpunkt ist die Überarbeitung des Benchmark-Modells zu einem **Effizienzmodell** für die Anwendung auf breiter Basis sowohl im Rahmen der CO₂-Gesetzgebung des Bundes wie auch kantonaler Energiegesetze.

Fünfter Schwerpunkt ist die Überprüfung der Organisation vor dem Hintergrund der veränderten Aufgaben der EnAW und den Schwerpunkten des Umsetzungsprozesses von Zielvereinbarungen.

5 Kontakte

Ansprechperson	Funktion / Aufgaben	Organisation / Firma
Zürcher Max Tel. 01 421 34 45 Email max.zuercher@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Geschäftsführer	Energie-Agentur der Wirtschaft Hegibachstrasse 47 8032 Zürich
Bürki Thomas Tel. 01 887 24 40 Email thomas.buerki@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Mitglied der Geschäftsleitung (bis 30.4.05)	Thomas Bürki GmbH Gerlisbrunnenstrasse 20 8121 Benglen
Muggli Christoph Tel. 01 362 99 00 Email christoph.muggli@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Mitglied der Geschäftsleitung	Basics AG Beckenhofstrasse 16 8035 Zürich
Burtscher Rochus Tel. 01 421 34 45 Email rochus.burtscher@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Leiter Administration / Kurswesen	Energie-Agentur der Wirtschaft Hegibachstrasse 47 8032 Zürich
Zahner Martin Tel. 071 230 31 50 Email martin.zahner@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Public Relation	Zahner & Partner AG Blumenbergplatz 1 Postfach 2343 9001 St. Gallen
Kalbermatter Erich A. Tel. 031 752 01 71 Email erich.kalbermatter@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Kalbermatter. Management Services Trüllernstrasse 25 3205 Gümmenen
Kugler Max Tel. 052 659 44 70 Email max.kugler@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	ONION POWER Unternehmensberatung Lächenstrasse 28 8247 Flurlingen
Stetter Thomas Tel. 01 455 61 03 Email thomas.stetter@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Factor Consulting + Management AG Binzstrasse 18 8045 Zürich
Weinmann Charles Tel. 021 886 20 22 Email charles.weinmann@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Weinmann-Energies SA Route d'Yverdon 4 CP 396 1040 Echallens
Weisskopf Thomas Tel. 01 400 40 08 Email thomas.weisskopf@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Weisskopf Partner GmbH Albisriederstrasse 184 b 8047 Zürich

6 Anhänge

- Anhang 1: Zielvereinbarungsgruppen per 31. Dezember 2004
- Anhang 2: Leistungsziele EnAW 2004-07
- Gute Beispiele siehe Internet www.enaw.ch unter EnAW Konkret

Anhang 1 Zielvereinbarungsgruppen per 31.12.04

Nr. Grp	Gruppe	Modell-Art		In Plausi 0 = nein 1 = ja	Im Audit 0 = nein 1 = ja	Auditiert 0 = nein 1 = ja
		EM	BM			
1	Lufttransporte	1		1	0	0
2	Flughafen ZH & Region	1		0	0	0
3	Flugplätze CH	1		0	0	0
4	Aargau	1		1	1	1
5	Geräthersteller AEA	1		1	1	1
6	Jugendherbergen		1	1	1	1
7	Tourismus Graubünden	1		0	0	0
8	Textil Ost	1		1	1	1
9	Textil West	1		1	1	1
10	McDonalds		1	1	1	1
11	VSTB		1	1	1	1
12	Einkaufszentren	1		1	1	1
13	St. Gallen-Appenzell	1		1	1	1
14	Papier I	1		1	1	1
15	Papier II	1		1	1	1
16	Kunststoffverband CH	1		1	1	0
17	Getränke	1		1	1	1
18	Winterthur-Schaffhausen	1		1	1	1
19	Sportanlagen		1	0	0	0
20	Obstverband	1		0	0	0
21	Migros Genossenschaften	1		1	1	1
22	Industrie Waadt 1	1		1	0	0
23	Genève 1	1		0	0	0
24	Romandie (NE+VD+BE)	1		0	0	0
25	Nestlé	1		0	0	0
26	Industrie du Jura	1		0	0	0
27	Fromarte 1		1	1	1	1
28	Neuchâtel 2	1		0	0	0
29	Industrie Fribourg	1		0	0	0
30	Zürich	1		1	0	0
31	Solv	1		1	0	0
32	Bern E2010	1		1	0	0
33	Chemie 1	1		1	1	1
34	Chemie 2	1		1	1	1
35	Banken	1		1	1	1
36	Migros Industrie	1		1	1	1
37	Solothurn	1		1	1	1
38	Keramik	1		1	1	1
39	Zürichsee	1		1	1	1
40	Thurgau	1		1	1	1
41	COOP 1 VZ D-CH	1		1	1	1

42	COOP 2 VZ R-T	1		1	1	1
43	COOP 3 Produktion	1		1	1	1
44	COOP 4 Bell	1		1	1	1
45	COOP Läden		1	1	1	1
46	Nordwestschweiz	1		1	1	1
47	Gewächshäuser EM D-CH	1		1	0	0
48	Gewächshäuser BM D-CH		1	1	0	0
49	Stahl-Alu	1		1	1	1
50	SBV-1	1		0	0	0
51	Swissmem D1	1		1	1	1
52	Giesserei	1		1	1	1
53	A2S	1		1	1	0
54	Exoten	1		1	1	1
55	GISET	1		1	1	1
56	VKB Aargau	1		1	1	1
57	FSK Bern	1		1	1	1
58	FSK Ostschweiz	1		1	1	1
59	Holcim	1		1	0	0
60	SBI (Bati, Zschokke, Frutiger)	1		0	0	0
61	Transport Nordwestschweiz	1		1	1	1
62	Seeland	1		1	1	1
63	FSK AG-SO	1		1	1	1
64	Galliker	1		1	1	1
65	FBB	1		1	1	0
66	Fenaco 1	1		0	0	0
67	Fenaco 2	1		0	0	0
68	Kongresshotels ZH	1		1	1	1
69	Grafische Industrie	1		1	1	1
70	Hotel Zürich II		1	1	1	1
71	Hotels Berner Oberland		1	1	1	1
72	Gastwirtschaft Bern-SO		1	1	1	1
73	Carrossiers		1	0	0	0
74	FIAL Süswaren	1		1	1	1
75	FIAL Lebensmittel	1		1	1	1
76	Fleischverarbeitende Betriebe	1		1	0	0
77	Emmi	1		1	1	0
78	VZK-Spitäler	1		1	1	1
79	Spitäler BE-Mittelland	1		0	0	0
80	Wäschereien EM I	1		0	0	0
81	Milchverarbeitende Betriebe	1		1	1	0
82	VSF	1		1	0	0
83	Regionalgruppe Kt. Zürich	1		1	0	0
	EM-Gruppen	72		56	46	41
	BM-Gruppen		11	9	8	8
	Total	83		65	54	49

Zielerreichung 2004 und Jahresziele 2005 der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)

Energie-Modell Schweiz

	Energie-Modell Schweiz	Zielerreichung Energie-Modell					
		2004		2005		2006	
		Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist
1. Akquisition	<i>Gruppe ist auf Unternehmensebene identifiziert, Moderator bestimmt, Commitment der Unternehmen liegt vor, Arbeitsprogramm für das 1. Jahr ist verabschiedet</i>	5	4	5			
2. Betreuung erstes Jahr	<i>Erarbeiten der Unternehmensziele (Energieeffizienz, CO₂-Begrenzung und CO₂-Intensität per 2010), Unterschrift der EnAW-Verpflichtung, Monitoringsystem EnAW eingeführt, Umsetzung der Massnahmen für das 1. Jahr geplant</i>	20	20	10			
2.1 Anz. Grp. plausibilisiert durch EnAW		(-)	(56)				
2.2 Anz. Grp. auditiert durch Bund		(55)	(40)	(65)			
3. Betreuung ab zweitem Jahr - bei Benchmark-Modell inkl. Feedback	<i>Fortführen des Monitoringsystems EnAW, Arbeit mit den Gruppen, Weiterführen der Umsetzungsarbeiten</i>	35	53	55			
4. Anzahl Mitgliedsgruppen (Nicht gleich Summen der Zeilen 1.-3.)		70	72*	80			
5. Kommunikation „guter Beispiele“		12	35	12			

* inkl. der sistierten Gruppen (6)

Benchmark-Modell

	Benchmark-Modell	Zielerreichung Benchmark-Modell					
		2004		2005		2006	
		Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist
1. Akquisition	<i>Ausgewiesene Akquisitionsarbeit = Marketingarbeit mit Verbänden bzw. Gruppierung mit dem Ziel, entsprechende Gruppen zu gründen, schriftliche Absichtserklärung liegt vor</i>	5	2	5			
2. Betreuung erstes Jahr	<i>Firmen gesucht, Gruppe gebildet, Initial-Energiebuchhaltung der teilnehmenden Firmen und Auswertung liegt vor, Zielvorgaben gesamthaft und pro Mitglied festgelegt, in speziellen Fällen mittels Check-up begründete Abweichung von Vorgabe überprüft</i>	5	3	5			
2.1 Anz. Grp plausibilisiert durch EnAW		(-)	(9)				
2.2 Anz. Grp. auditiert durch Bund		(10)	(8)	(15)			
3. Betreuung ab zweitem Jahr - bei Benchmark-Modell inkl. Feedback	<i>Selbstdeklaration Energieverbrauchsweite und Bezugsgrösse, Daten plausibilisiert und nachgeprüft (80/20er Regel) Feedback durchgeführt, Standardmassnahmen propagiert, Führen Monitoringsystem.</i>		8				
4. Anzahl Mitgliedsgruppen (Nicht gleich Summen der Zeilen 1.-3.)		20	11	25			
5. Check-up	<i>Vorortberatung im Unternehmen durchgeführt, Grobanalyse mit Sanierungsempfehlung erstellt.</i>	50	48	50			
6. Kommunikation „guter Beispiele“		6	5	6			

Deklarationen

Indikatoren		Zielerreichung Deklarationen (Erhebung mittels Quartalscontrolling)					
		2004		2005		2006	
		Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist
1. Akquisition Anzahl Verbände		0	0	1			
2. Betreuung Anzahl Verbände		1	1	2			

Outcome ^{*1)}

Indikatoren	Einheit	Outcome 2004-2006 (Erhebungsinstrument Monitoringsystem EnAW)					
		2004		2005		2006	
		Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist
1. CO2-Emissionen in Zielvereinbarungen bzw. Mitgliedsvolumen	ktCO2	3'400	3'400 ^{*2)}	3'650			
2. CO2-Reduktion 1990-2010	ktCO2	526	460 ^{*2)}	552			
3. CO2-Reduktion 2000-2010	ktCO2	155	152 ^{*2)}	185			
4. Energie-Effizienz	%	100.5	104	103			
5. CO2-Intensität	%	98.3	94	97			

*1) Alle Angaben verstehen sich inklusive WKK Gutschriften.

*2) Inklusive Transportgruppen und Branchendeklaration